

VEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 45.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 23. November 1891.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. 5. W.

37. Jahrg.

Unsere Wintermode zur Gesellschaftszeit.

Ah! wie mit einemmal all die braunen und blauen Neuglein meiner jungen Freundinnen heller leuchten, wie sie die kleinen rosigen Ohren — rosige kleine Ohren gelten als moderne Schönheit — spizen, um meiner Neugierkeitsmar zu lauschen, die ich wirklich aus ganz direkter Quelle, d. h. von der Mode selbst bezogen habe. Also das ist das Zauberwort, welches mit ganz feinen, unsichtbaren Fäden mit Mädchen- und Frauenherzen verknüpft ist; das imstande ist auf die von Weihnachtsarbeiten müden und blassen Gesichter ein Infarnat zu locken, wie es vielleicht nur der schelmische Junker Blasius vermag, wenn er mit den fetten Schlittschuhläuferinnen sein Spiel treibt. Ja, zur Gesellschaftszeit bedarf es rosiger Wangen, leuchtender Blicke und elastischer Bewegungen, sei es zum Eisport, sei es zum Tanz; sei es — nun

wozu noch — werden meine für die Gesellschaftstage interessierten Leserinnen schon selber wissen, und ich darf doch auch nicht jede geheimste Regung des weiblichen Herzens so an die Deffentlichkeit ziehen; aber das muß ich noch bekunden, daß jene charakteristischen Merkzeichen der Jugend unzertrennlich sind von all den herrlichen Gaben der Mode, die sie, wie die schönste Christbecherung, für uns aufgebaut hat.

Wie gut wird sich's in einem Kleide aus hangierendem Seidenmuffelin, aus einfarbigem, fein gemustertem Seidenstoff zarter Farbe — Piquédessins gelten als höchst chic — aus brochiertem crepon, von dem Frau Mode sagt: „dont on ne se lasse“, aus dhiniertem Foulard oder aus großblumigem Foulard tanzen! Wie grazios werden die gestickten Stoffe, die Spizenvolants, die weichen, wolligen Phantasiengewebe die Gestalten umfliegen; wie feenhaft werden Perlen und Metallfäden, Seidengepinnst und Federn zusammenwirken, traum, ein schönes, bebildendes Bild für das Auge! Aber auch noch andere Reize hat die Mode ausgelegt; sie ist nicht so einseitig, nur der jungen Welt halbig zu wollen. Hier, gleich neben dem Geflimmer und Geflitter kontrastieren Ernst und Würde, Schlichtheit und Luxus, Anspruchslosigkeit und raffinierte Eleganz, wiedergegeben durch die verschiedensten Seidenstoffe. Dazu finden wir ein buntes Ensemble, bestehend in Renaissancestil, Rokostil, gar keinem Stil, Phantasie und Bizarrie durch Dessins ausgedrückt. Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten, und die Mode würde es ja auch wohl übel nehmen, wollte ich zu den mit Gold und Silber durchwirkten Stoffen, deren Figuren die Embleme einer Janitscharenmusik, Gewinde und Festons aus Schnüren und Quasten, Schleifendessins, Blumenfestons, Blumenkörbe, Blumenzweige darstellen, meine persönliche Ansicht kundgeben. An und für sich sind die Stoffe herrlich, diskret und wirkungsvoll, wenn sie in einem Ton gehalten oder Silberfäden mit heller Seide verwebt sind; etwas laut und vorzüglich in warmen Farben mit Metall; am schönsten in zwei hellen Nuancen wie Gelb und Rosa, Rosa und Seegrün zc. Mit Farben und Reflexen soll für den bevorstehenden Winter recht viel experimentiert werden. Den Beweis dafür liefern schon Gesellschaftskleider aus schwarzem schwerem Stoff, die mit eingewebten farbigen Blumenfestons, mit einzelnen grellen Blütenzweigen, mit farbigen Sternen überdeckt sind (ganz schwarze Stoffe sollen ausgeschlossen bleiben aus dem Gesellschaftsraum, zum mindesten muß die Robe farbig garniert werden). Freilich sind die eben angeführten, der Kategorie „ältere Damen“ angehörigen Sortimente nicht gerade als Allgemeingut berechnet; einmal negiert dieses das exklusive Genre, das andere Mal die Preislage der Stoffe. Aber auch bei minder hoher Anlage weiß die Mode ihren Vorschriften gerecht zu werden, denn in den gebiegenen granité Geweben, in dem Gemisch von Satin und Faille, in brochierten Geweben ist die moderne Tendenz der Dessins ebenso wie die der Farben vertreten. Uebrigens hat die Mode eine entschiedene Vorliebe für alle Nuancen „chocolat“ und „cacao“, sowie für sämtliche „noisette“ Töne.



Nr. 1. Hut aus Sammet.

Ueber die Nachart der Gesellschaftstoiletten eingehend zu reden, bin ich durch die fortlaufenden reichen Illustrationen des „Bazar“ überhoben, aber bemerken will ich doch, daß die Pariserinnen immer noch für die halblange Schleppe schwärmen, so lange es sich nicht um ein Straßen- oder Reifkleid handelt, und daß eine Robe für große Gesellschaftstoilette keine Taille mit langem Schoß haben darf. Schnebentailen, runde Tailen mit eleganter Schärpe, hübschem Gürtel mit Schloß, Goldgürtel — haute nouveauté — Passenterie oder Zettgürtel; Tailen mit Frachshoß, oder die beliebte französische Art, den Stoff derartig zu drapeieren, daß der vordere Rodteil und die Vorderteile der Taille eins zu sein scheinen und der Stoff den Oberkörper scheinbar lose einhüllt. Für die Garniturausstattung unserer Gesellschaftskostüme hat die Mode ungemein viel gethan.

Vor allem erfährt die Feder unglaublich reiche Verwendung. Allerdings ist es nichts Geringes um die Technik des Federschmuckes, der in allen nur wünschenswerten Farben und Gestalten unseren Garderobetat bereichert und sich als wirklich praktisch, kleidam und geschmackvoll herausstellt.

Jedes einfache, schlichte Kleid z. B. läßt sich zu irgend einer unvorhergesehenen Gelegenheit ganz schnell freundlich und schmuck gestalten durch einen farbigen Stehtragen aus einer Federbordüre und einem Perlhörtdchen; einer wenig garnierten Taille kann durch Marabubefatz ein festliches Ansehen verliehen werden; ein schon lange mit dem Kommtar „unmodern“ beiseite gelegter Shawl aus Seidenstoff, Seidenmuffelin, Kaschmir zc. wird durch eine zarte, wehende Federbordüre in allen Stücken rehabilitiert; ein Tailentragen, eine Pelierine aus Federstoff, dem eine farbige Verbrämung aus Lophophor-Federn eine glänzende Ausrüstung verleiht, ist so warm wie irgend ein Pelzchen, und wenn ich noch die farbenprächtigen langen und kurzen Boas, die Federnmüschchen und die mit Federn besetzten zierlichen Pantöffelchen erwähne, so wird man mir zugestehen, die Mode ist beschwingt wie nie zuvor.

Zweitens spielt der Sammet im Verein mit Passenterien aus Zett, aus Metall und Perlen, Chenille und Perlen, Kantille und Steinen als Besatzobjekt eine

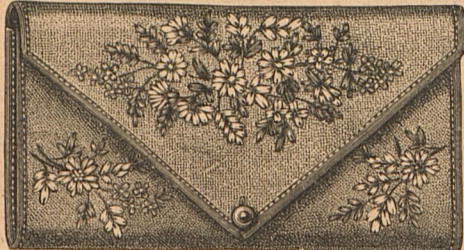
große Rolle und steht in seiner sozuzagen „stummen Würde“ ganz prachtvoll zu all den schönen Seidenstoffen. Die leichteren Stoffe und Gewebe für jugendliche Toiletten finden des Schönen und Hervorragenden viel auf dem Gebiet der Spitzen und der Stickereien. Da giebt es Volants in seidener Spachtelstickerei auf Seidenmusselin, Stickereien aus Wachsperlen, Kristallperlen und Metallfäden auf Tüll; Sternstickerei aus bunter Seide, ähnlich der irisierenden Kantillensstickerei auf schwarzem, weißem oder farbigem Tüll ausgeführt, und endlich eine Kombination aus Stickerei und künstlichen Blütenzweigen auf farbigem Seidenmull. Kleine Maiblumenstengel, Erikastränge, Traubenblüten liegen reliefartig als Bordüre oder Klein dem Stoff auf, Blätter und Stengel sind mit Seide gestickt.

Sehr hübsch, originell sogar, wirken farbig brochierte Spitzenvolants in Rocklänge (125 Cent. hoch); dazu sind passende Schärpen aus brochiertem Tüll assortiert, während die Taille aus einfarbigem Seidenstoff durch einen Schal drapiert oder durch passende Garnitur in Einlang gebracht wird. Ein neues großes Feld für die gefaltete Koletterie und Fußsücht eröffnet sich uns mit dem Artikel der „Lingerie“; allerdings soll darunter nicht der waschbare Stoff oder die früher so beliebte Feinwäsche gemeint sein, sondern all die Schleifchen, Rabots, Fichus, Chiffons, Plaitrons, Kragen und Krägelchen aus Seidenmull, Musselin, Crepe, Spitze und Tüll nimmt die Mode unter ihre protezierenden Fittiche. Und damit für heute genug; ich darf mein Bestes nicht so früh ausplaudern, der Weihnachtsmann läßt sich sonst jeder Ueberraschung beraubt.

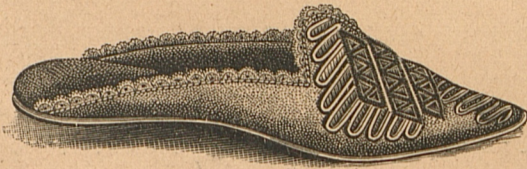
Bezugsquellen: Berlin: Für Stoffe und Garnituren: F. A. Heese, Leipzigerstr. 87. Für Garnituren und Bingerien: M. Stein, Friedrichstraße 190.



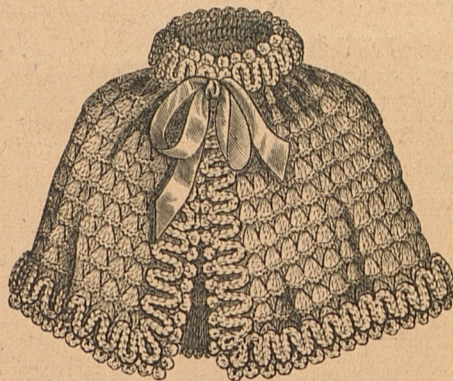
Nr. 2. Stickereivorlage zum Arbeitstäschchen Nr. 3.



Nr. 3. Arbeitstäschchen. Rokokostickerei. (Hierzu Nr. 2.) Mustervorzeichnung: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 36.



Nr. 4. Pantoffel aus Filz für Damen.



Nr. 2 und 3. Arbeitstäschchen.

Rokostickerei.

Mustervorzeichnung: Vorderes d. Schnittmusterbogens, Nr. VI, Fig. 36.

Daselbe erfordert einen 38 Cent. hohen, 21 Cent. breiten Teil von modfarbenem Tuch, welchen man an der einen Querseite für den Ueberschlag 9 Cent. hoch abschrägt, dann den Teil vom geraden Querrande aus 12 Cent. hoch zusammenlegt und auf die Rückseite des Täschchens die Vorzeichnung des Zweiges Abb. Nr. 2, auf die vordere Seite nach Fig. 36 des Schnittmusterbogens je den kleinen Zweig überträgt; der Ueberschlag erhält als Verzierung einen der Abb. Nr. 2 entsprechenden, jedoch etwas kleineren Zweig, welcher nach ersterem leicht zu verändern ist. Für die Stickerei hat man verschiedenefarbnes, 1/4 Cent. breites Rokofobändchen zu verwenden, mit welchem für die Blüten und Blätter einzelne Stiche ausgeführt werden; als Kelche der Blüten sticht man kleine Knötchen mit gelber Seide und arbeitet die Stiele mit olivefarbener Seide im Stielstich. Nach Vollendung der Stickerei versieht man den Teil mit einem Futter von modfarbenem Seidenstoff, faßt ihn mit Seidenlitz ein, verbindet die Seitenränder des Täschchens und bringt an demselben einen Knopf, an dem Ueberschlag das entsprechende Knopfloch an.

man kleine Knötchen mit gelber Seide und arbeitet die Stiele mit olivefarbener Seide im Stielstich. Nach Vollendung der Stickerei versieht man den Teil mit einem Futter von modfarbenem Seidenstoff, faßt ihn mit Seidenlitz ein, verbindet die Seitenränder des Täschchens und bringt an demselben einen Knopf, an dem Ueberschlag das entsprechende Knopfloch an.

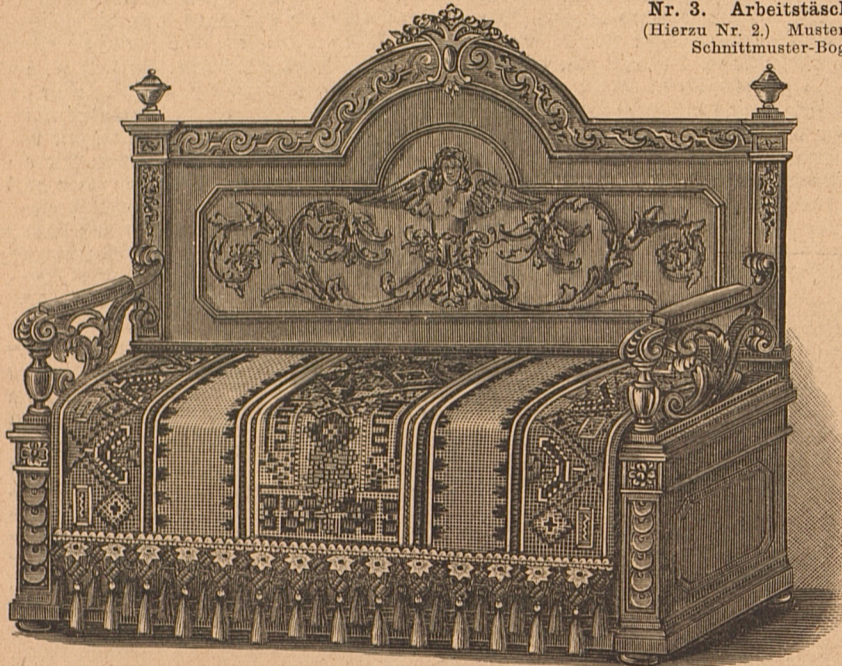
[65,108]

Nr. 4. Pantoffel aus Filz für Damen.

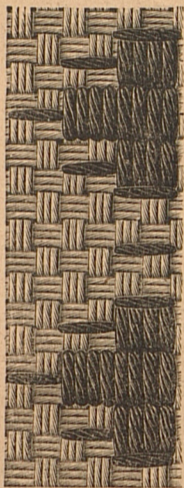
Nr. 5. Pelerine für junge Mädchen. Häkelarbeit.

Der am Außenrande gezähnte Pantoffel ist aus mod- und fraisefarbenem Filzstoff (letzterer bildet das Futter) gefertigt, auf dem Fußblatt durchbruchartig ausgeschnitten, zwischen den ausgeschnittenen Figuren mit feiner aufgenähter, rotbrauner Chenille und außerdem, wie ersichtlich, mit Flachstichfiguren verziert, die mit blauer und terracottafarbener gespaltener Filoselleseide je in mehreren Schattierungen ausgeführt und mit doppeltem japanischen Goldfaden umrandet werden. Eine starke Sohle aus weißem Filz, der eine mit fraisefarbenem Filzstoff bekleidete Sohle aus Karton aufliegt, vervollständigt den Pantoffel.

[66,067]



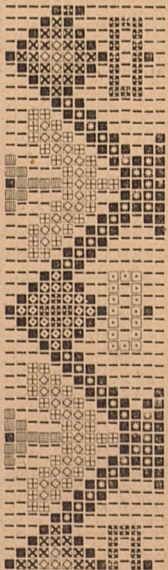
Nr. 6. Truhe mit gestickter Decke. (Hierzu Nr. 7-10.)



Nr. 7. Stickereifiguren zur Decke der Abb. Nr. 6. Originalgröße.

Nr. 1. Hut aus Sammet.

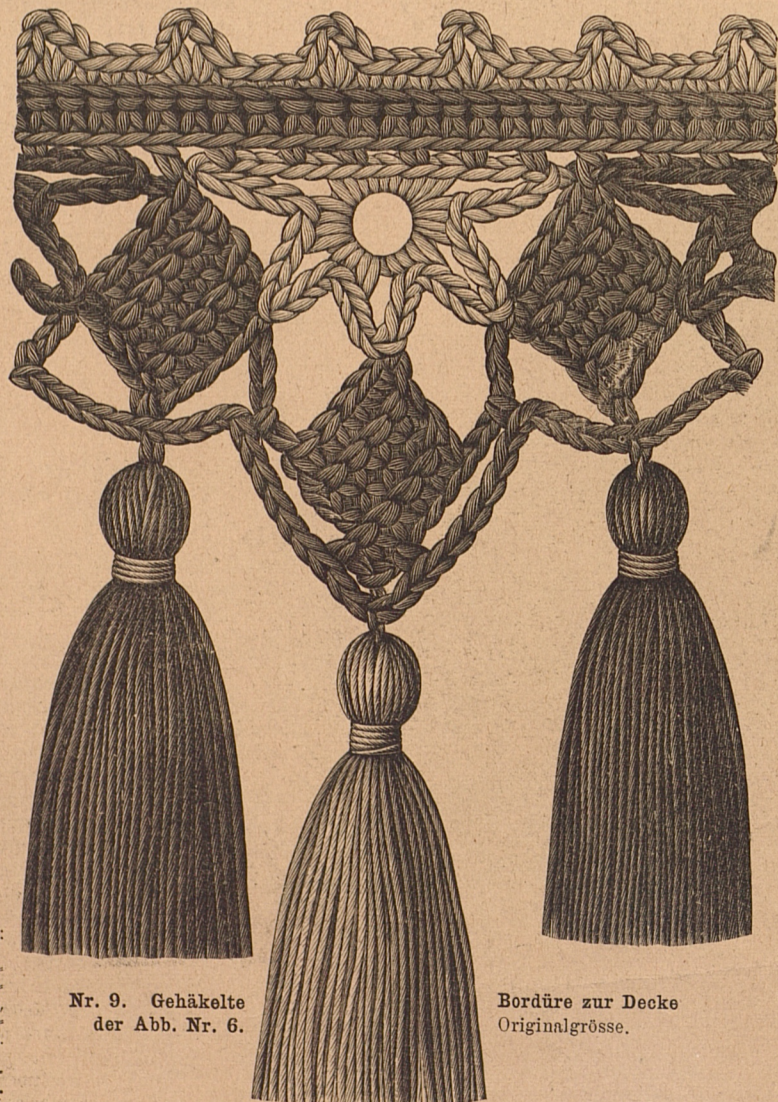
Zur Herstellung dieses Capotehutes reißt man für den Huttopf einen 64 Cent. langen, in der Mitte 25, an den Enden 20 Cent. breiten Schrägstreifen aus rotem Sammet, nachdem derselbe an der einen Längenseite für ein Köpfschen 7 Cent. breit nach innen umgelegt und der übrige Teil mit Futter von rotem Atlas versehen ist, sechsmal in regelmäßigen Zwischenräumen über Drahteinlage ein, giebt ihm durch Anziehen und Biegen der Drähte die auf der Abb. ersichtliche Form und faßt ihn an der vorderen Längenseite 1 1/2 Cent. breit mit Sammet ein. Alsdann näht man die hinteren Ecken des Kopftheils aneinander, unterlegt ihn am unteren Rande mit Draht und faßt ihn daselbst schmal mit Sammet ein. Auf der Innenseite wird dem Hut am vorderen Rande ein in der Mitte 5, an den Enden 2 1/2 Cent. breiter, mit Draht umgebener und mit Seidenband eingefasteter Krempenteil aus Steiftüll untergesetzt, der dem Kopfteil etwa zur Hälfte seiner Breite übersteht; letzteren hat man, auf der Innen- und Außenseite im Zusammenhang, puffig mit einem an den Längenseiten eingereichten Streifen von schwarzem Tüll bekleidet und den Hut auf der Außenseite mit einer 6 Cent. breiten, aus schwarzen Perlen und Fettpfättchen gefertigten Bordüre, sowie in der vorderen Mitte mit einer schwarzen Federphantasie garniert.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ■ Bronzebraun, □ Dunkelodergelb, □ Hellodergelb, □ Rot, ■ Rosa, □ Dunkelblau, □ Hellblau, □ Olive, - Fond.

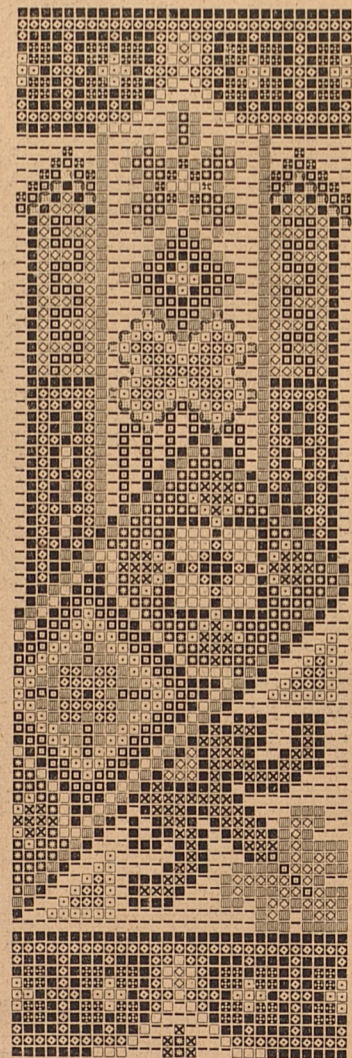
Schließlich bringt man in der hinteren Mitte die Bindebänder von 3 Cent. breitem schwarzen Sammetband unter einer rosettenartigen Schleife aus gleichem Band an.

[65,161]



Nr. 9. Gehäkelte der Abb. Nr. 6.

Bordüre zur Decke Originalgröße.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ■ Bronzebraun, □ Dunkelodergelb, □ Hellodergelb, □ Dunkelblau, □ Hellblau, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Terracotta, - Fond.

Nr. 10. Mustervorlage zur Decke der Abb. Nr. 6.

Nr. 5. Pelerine für junge Mädchen.

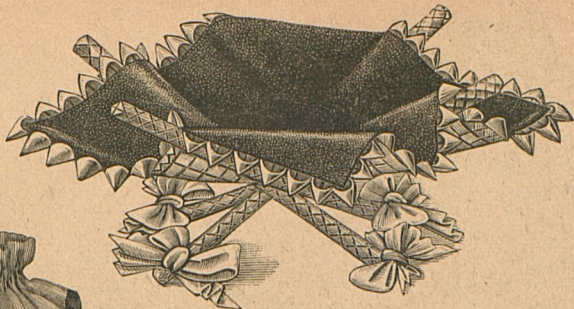
Häkelarbeit. Erforderliche Wolle: 100 Gramm.

Diese Pelerine ist mit feiner weißer Wolle (spanische Wolle) gearbeitet und am Außenrande mit einer, mit gleicher Wolle und weißer Flockseide ausgeführten, gehäkelten Rüsche begrenzt; Enden aus 3 Cent. breitem weißen Atlasband dienen vorn zum Schließen. Zur Herstellung der Pelerine hat man vom oberen Rande aus mit einem Anschlag von 75 M. (Maschen) zu beginnen und hin- und zurückgehend wie folgt zu arbeiten, 1. Tour: Die nächsten 3 M. übergangen, 3 St. (Stäbchenmaschen) in die folgende M., dann stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M., 5 St. in die folgende M. — 2. Tour: 3 Luftm. (Luftmaschen), 3 St. in die nächste f. M., dann stets abwechselnd 1 f. M. um die mittlere der nächsten 5 St., 5 St. in die folgende f. M.; zuletzt 1 f. M. um die vor der 1. St. befindliche Luftm. der vorigen Tour. — 3. bis 26. Tour: In der Weise der vorigen Tour, doch hat man von der 5. Tour an stets statt 5 St., 6 St. zu häkeln. — Im Anschluß an die letzte Tour begrenzt man die Pelerine ausschließlich des unteren Randes mit 1 Tour f. M. (stets 1 f. M. in jede M., doch am oberen Rande stets 1 f. M. in die zweitfolgende M.) und

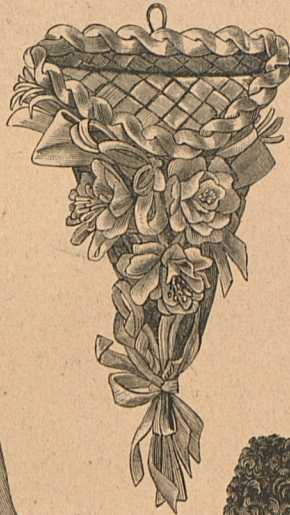
dann den unteren Rand mit 1 Tour, in welcher man stets abwechselnd 3 St. um die 3 mittleren M. am nächsten Tiefeneinschnitt, 2 f. M. um die mittleren 2 der nächsten 6 St. häfelt; zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. f. M. des nächsten Querrandes. Alsdann arbeitet man für den Fond der Rüsche 1. Tour: 4 Luftm., stets abwechselnd 1 St. um die zweitfolgende M., 1 Luftm., doch sind an den Ecken je 3mal die St. in die folgende M. zu häfelt; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: 4 Luftm., stets abwechselnd 1 St. um die nächste St., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 3 Luftm., welche als 1 St. gelten, 1 P. (Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. M. um das senkrechte Glied der vorigen St.), 2mal abwechselnd 1 St. (die St. dieser Tour sind stets etwas lang ausziehen) um die nächste Luftm., 1 P., dann stets abwechselnd 3 je durch 1 P. getrennte St. um die zweitfolgende Luftm., 1 P.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — In der 4. Tour häfelt man für die Rüsche: * 3 je durch 1 Luftm. getrennte St. (die unteren Glieder sämtlicher St. dieser Tour sind lang ausziehen) um die nächste noch freie f. M. der die Pelerine begrenzenden Tour, 1 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die senkrechten Glieder der nächsten St. der 1. Tour, 1 Luftm., 1 St. um die vor der zuvor bezeichneten St. befindliche Luftm., 1 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die senkrechten Glieder der nächsten St. der 2. Tour, 1 Luftm., 3 je durch 1 Luftm.



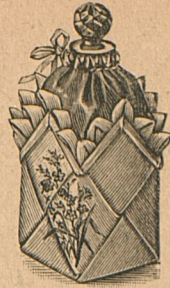
Nr. 22. Rückansicht zum Morgenkleid Nr. 44.



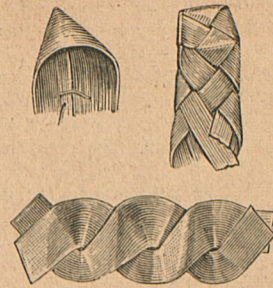
Nr. 11. Arbeitskörbchen aus Spangeflecht.



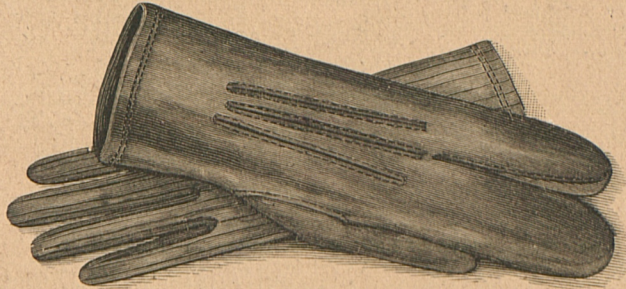
Nr. 16. Wandkörbchen aus Spangeflecht.



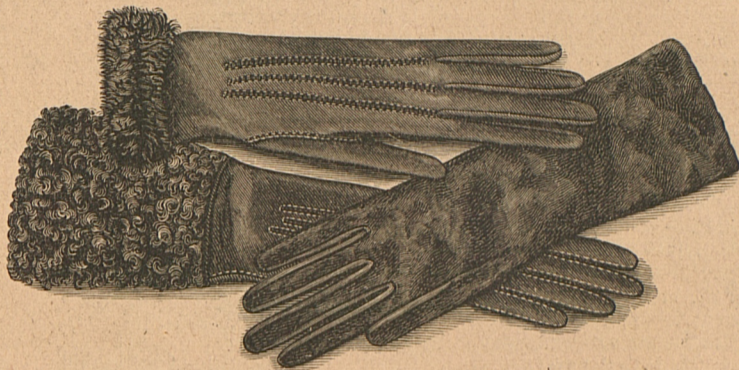
Nr. 12. Körbchen aus Spangeflecht.



Nr. 13—15. Details zu Abb. Nr. 11, 12 und 16. Verkleinert.

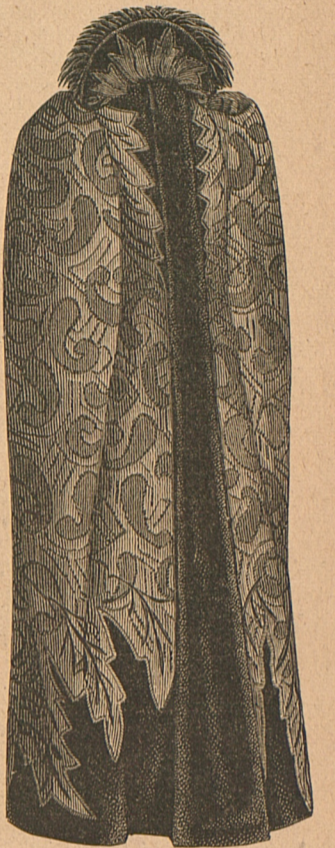


Nr. 17 und 18. Winterhandschuhe für Herren.



Nr. 19—21. Winterhandschuhe für Damen.

getrennte St. um die folgende noch freie Luftm. der 2. Tour, 1 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die senkrechten Glieder der nächsten St., 1 Luftm., 1 St. um die vor dieser St. befindliche Luftm. der 1. Tour, 1 Luftm., 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die senkrechten Glieder der folgenden St. der 1. Tour, 1 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. dieser Tour. — 5. Tour: Mit weißer Flockseide, stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste St., 2 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. [65,868]



Nr. 23. Rückansicht zum Mantel Nr. 60.

Nr. 6—10. Truhe mit gestickter Decke.

Der aus Holz geschnitten, mit Rücken- und Armlehnen versehenen Truhe liegt über dünnem Polster eine gestickte Decke auf, deren unterer Abschluß eine gehäfelte, mit Quasten verzierte Bordüre bildet. Die Decke ist aus fünf gestickten Cordonarten mit eingewebtem Goldbrand zusammengesetzt, von denen die mittlere, hellbraunfarbene 27 Cent. breit, die zu beiden Seiten derselben befindlichen blaugrauen, sowie die äußeren dunkelbraunfarbenen je 14 Cent. breit sind. Die Stickerei wird mit nordischer Wolle, Filofelleide und Goldfaden im Flach-, Kreuz- und Bierstich ausgeführt, und giebt Abb. Nr. 10 die Vorlage im Typensatz für die breite, Abb. Nr. 8 je für die äußere Borte, während die blaugrauen Borten nach Abb. Nr. 7 mit Backenfiguren im Flachstich mit dunkelbronze-farbener, und einzelnen Stichen von dunkelbrauner Wolle zu verziern sind. Die umrandenden dunkelbraunen, sowie die bronzenfarbenen Typenreihen sind mit doppeltem Faden je über 2 Doppelpfäden Höhe und Breite zu arbeiten, die einzelnen Figuren teils mit Flach-, teils mit Smyrnastichen zu füllen, während man für die übrigen Typen anstatt eines Kreuzstiches je vier schräge, in der Mitte zusammenreffende Stiche



Nr. 25. Rückansicht zum Kleid Nr. 62.



Nr. 24. Gestickter Zweig zur Verzierung von Sachets, Toilettenkissen etc.

Nr. 30. Muff aus Angorapelz.

Der kleine zierliche Muff aus schwarzem Angorapelz ist mit einem Futter von Atlas versehen und an den Seiten mit gefalteter, 13 Cent. breiter schwarzer Schmirspitze begrenzt; gleiche Spitze, sowie eine Schleife aus 6 Cent. breitem Seidenband ist oben auf dem Muff angebracht.

[60,010]

Nr. 33. Kleid mit gehäkelter Taille für Mädchen von 3-4 Jahren.

Erforderliche Wolle: 70 Gramm, Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 63 und 64.

Die niedrige Taille mit freisurenartigem Schoß, welche durch ein Stoffröckchen mit Untertaille vervollständigt wird, ist mit feiner weißer Wolle in einem aus f. M. (festen Maschen) bestehenden Rippenmuster gearbeitet. Zur Herstellung der Taille hat man zunächst für die rechte Hälfte nach Fig. 64, vom hinteren Rande aus beginnend, auf einem Anschläge von 42 M. (Maschen) hin- und zurückgehend zu arbeiten wie folgt, 1. Tour: Die nächste M. übergangen, dann stets 1 f. M. in jede M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), dann stets 1 f. M. in das hintere Glied der folgenden M. — Man wiederholt nun stets die vorige Tour, doch hat man nach Maßgabe des Schnittes zu- oder abzunehmen, sowie Einschiebereihen auszuführen, welche aus einer hin- und einer zurückgehenden Tour bestehen; die letzten beiden Touren sind in ganzer Länge zu arbeiten. Die 2. Hälfte der Taille wird der ersten entsprechend ausgeführt und je der vordere Rand der Teile mit einer Bogenreihe begrenzt; für dieselbe häkelt man, 1. Tour: * 1 f. M. um die nächste M., 1 Luftm., 4 je durch 1 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen) um die drittfolgende M., 1 Luftm., 2 M. übergangen, vom * wiederholt. — 2. Tour: * 1 f. M. um die nächste f. M., 3mal 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M. um die folgende St., dann 1 f. M. um die nächste St., vom * wiederholt. — Der Saftteil wird



Nr. 43. Kleid aus glattem und gesticktem Tuch. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 44. Morgenkleid aus Kaschmir. (Hierzu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 13-18.

M. um die nächste M., 4 f. M. um die folgenden 4 M., 2 M. übergangen, vom * wiederholt, doch zuletzt nur 1 M. übergangen. — 4. bis 8. Tour: In der Weise der vorigen Tour. — 9. Tour: * 5mal abwechselnd 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M. um die zweitfolgende M., dann 1 M. übergangen, vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. dieser Tour. Den Ansatz des Schoßteils deckt ein hinten mit einer Schleife abschließender Gürtel aus gewundenem, 6 Cent. breitem weißen Moiréband; Schleifen von 2 Cent. breitem gleichen Band zieren die Taille in der Weise der Abbildung.

[65,526]

Nr. 52. Staubtuchtasche mit Malerei.

Die für elegante Wohnräume bestimmte Tasche ist aus gelbem Atlas mit gleichfarbigem indischen Seidenfutter gefertigt und mit Bordüren und Franzen von gemalktem Leder ausgestattet. Dieselbe erfordert einen 92 Cent. langen, 30 Cent. breiten Teil, welchen man mit Futter verzieht, in dem einen Querrand aus 17 Cent. hoch zusammenlegt und die Seitenwände für den Taschenteil verbindet; der freie Teil wird durch einen im Durchmesser 8 Cent. großen Bronzering gezogen und bildet, wie ersichtlich, den Ueberschlag der Tasche, in welche ein kleines Staubtuch aus Foulard gesteckt wird. Für die Bordüre ist je ein 15 Cent. hoher Teil von gelblichem Wachleder verwendet, welcher, nachdem man demselben der Abb. gemäß kleine Halbmondfiguren ausgeschnitten und den oberen Rand gebogen hat, leicht mit verschiedenfarbiger Bronzemalerei verziert wird, die für die Franse 6 Cent. hoch in 1 Cent. breiten Streifen aufzutragen ist; den Stoff der letzteren schneidet man in 1/2 Cent. breite Streifen und näht die Bordüre dem Fond längs der Bogen, sowie an den Querseiten mit leichten Stichen auf.

[66,003]

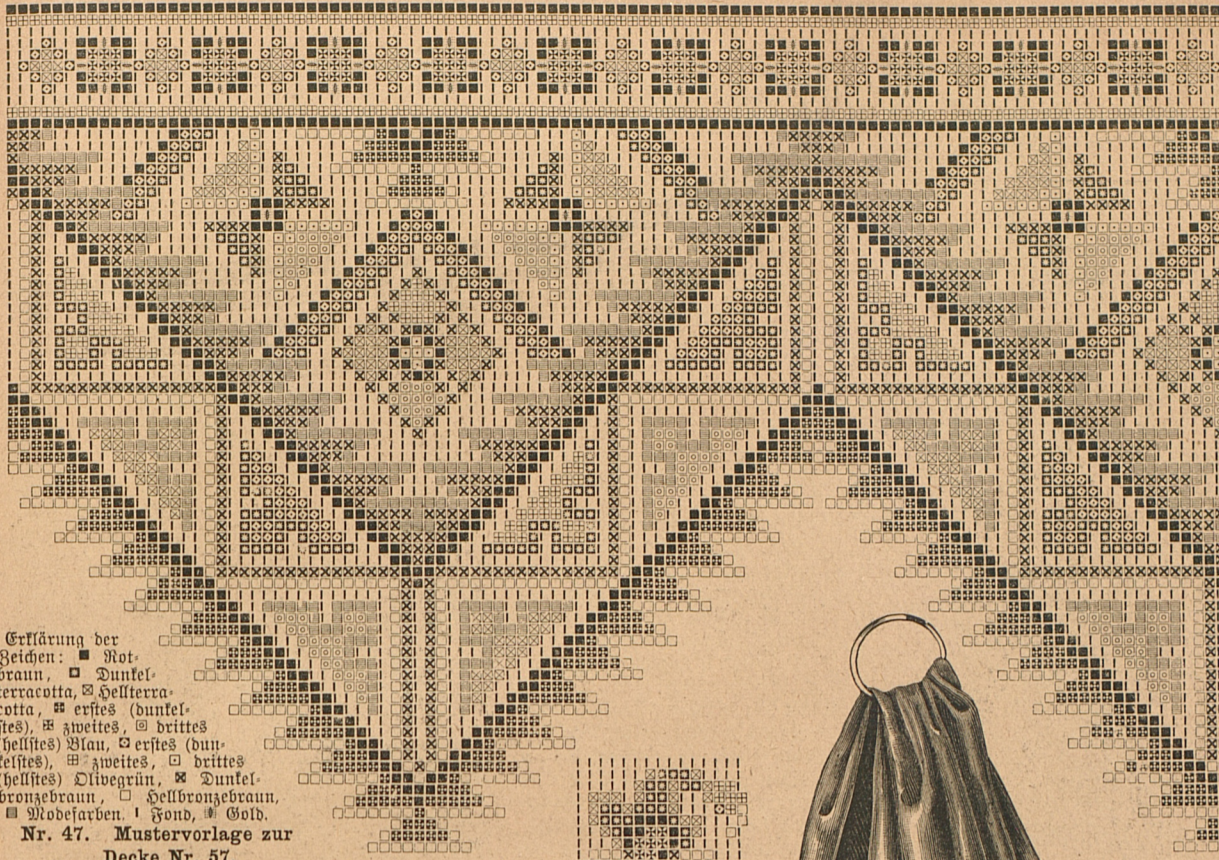


Nr. 45. Blusentaille für junge Mädchen. Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens.

von der unteren Spitze aus nach Fig. 63 auf einem Anschläge von 5 M. hin- und zurückgehend in dem gleichen Muster gearbeitet, wobei an den Seiten nach Erfordernis zuzunehmen ist. — Hat man die Taille auf der Achsel von 58 bis 59 verbunden und an den Armlöchern mit einer gleichen Bogenreihe wie am vorderen Rande begrenzt, sowie den Saß von 56 bis 57 untergelegt, so begrenzt man den linken hinteren Rand mit 1 Tour St. und häkelt hierauf in die M. am Halsanschnitt 8 Touren in dem Rippenmuster, dann für eine Bogenreihe, welche auch den rechten hinteren Rand begrenzt, stets abwechselnd 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M. um die nächste M., die folgende M. übergangen. Für den Schoß arbeitet man mit einer starken Häkelnadel in die Maschen am unteren Rande, und zwar stets in der Runde, 1. Tour: * 9 f. M. um die nächste M., 1 f. M. um die drittfolgende M., vom * wiederholt. — 2. Tour: * 4 f. M. um die nächsten 4 M., 3 f. M. um die folgende M., 4 f. M. um die nächsten 4 M., 1 M. übergangen, vom * wiederholt. — 3. Tour: Die nächste M. übergangen, * 4 f. M. um die folgenden 4 M., 3 f.



Nr. 46. Taille aus Sammet und satin merveilleux. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 37-48.



Erklärung der Zeichen: ■ Rotbraun, □ Dunkel-terracotta, ⊕ Hellterracotta, ⊗ zweites (dunkelstes) Blau, ⊙ drittes (hellstes) Blau, ⊕ erstes (dunkelstes) Olivgrün, ⊗ Dunkelbronzebraun, □ Hellbronzebraun, ⊕ Modifarben, ⊙ Fond, ⊕ Gold.

Nr. 47. Mustervorlage zur Decke Nr. 57.

Nr. 53. Bettgestell mit Gardine für Puppen.

Häkelarbeit.

Dasselbe besteht aus einem Gestell von Rohrstäben, dem ein in Häkelarbeit hergestellter Korb eingefügt ist, welchen man mit blauem, am Boden über Karton- und Matteneinlage gepolstertem Seidenfutter versehen hat. Eine dem Gestell eingeschobene, gleichfalls umhäftelte Drahtstange dient als Träger der Bettgardine, für welche eine 112 Cent. lange, 35 Cent. breite gestickte Tüllspitze, die mit blauem Seidenstoff unterlegt ist, verwendet wird. Zur Herstellung des Korbes hat man von der Mitte des Bodens aus mit einem Anschlag von 91 M. (Maschen) zu beginnen und rings um dieselben 15 Touren f. M. (feste Maschen), stets 1 f. M. in jede M., zu arbeiten, wobei man jedoch nach Erfordernis zuzunehmen hat. Im Anschluß an die letzte Tour häkelt man für die untere Hälfte des durchbrochenen Randes, 1. Tour: 4 Luftm. (Luftmaschen), dann stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die zweitfolgende M., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. — 2. Tour: 3 Luftm., dann stets 1 St. in die nächste M.; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 4 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., * 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., dann 9 Luftm., der vor der 1. St. befindlichen Luftm. ang.

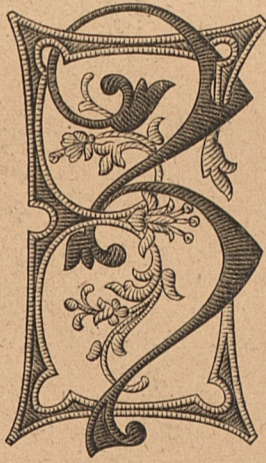


Nr. 53. Bettgestell mit Gardine für Puppen.



Nr. 48. Mustervorlage zu Abb. Nr. 57.

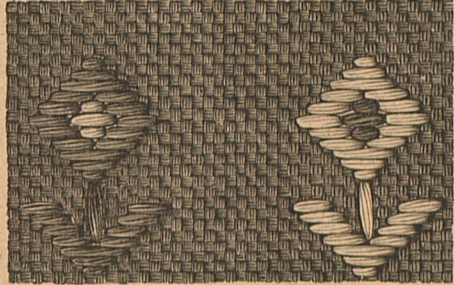
Nr. 52. Staubtuchtasche mit Malerei.



Nr. 54. Monogramm E. Z.



Nr. 56. Rückenkissen. Flach- und Stielstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 55.) Mustervorzeichnung: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 65 und 66.



Nr. 55. Stickereifiguren zum Kissen Nr. 56. Originalgröße.

Nr. 49—51. Mustervorlagen zu Abb. Nr. 57.

die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. Für die Stange ist ein 65 Cent. langes dreifaches Drahtende, welches für den die Gardine tragenden Teil der Abb. gemäß gebogen wird, teils mit f. M., teils mit durch P. getrennten f. M. zu umhäfteln, an der Biegung durch einen gleichfalls umhäftelten Draht zu stützen und an der hinteren oberen Ecke durch einen angefügten, als Verzierung dienenden umhäftelten Drahtteil zu vervollständigen. Schließlich feist man die Häkelarbeit durch flüssigen Leim, bronziert sie, sowie das Gestell und begrenzt den Korb, bevor das Futter eingefügt wird, mit Draht. [66,068]

Nr. 55 und 56. Rückenkissen.

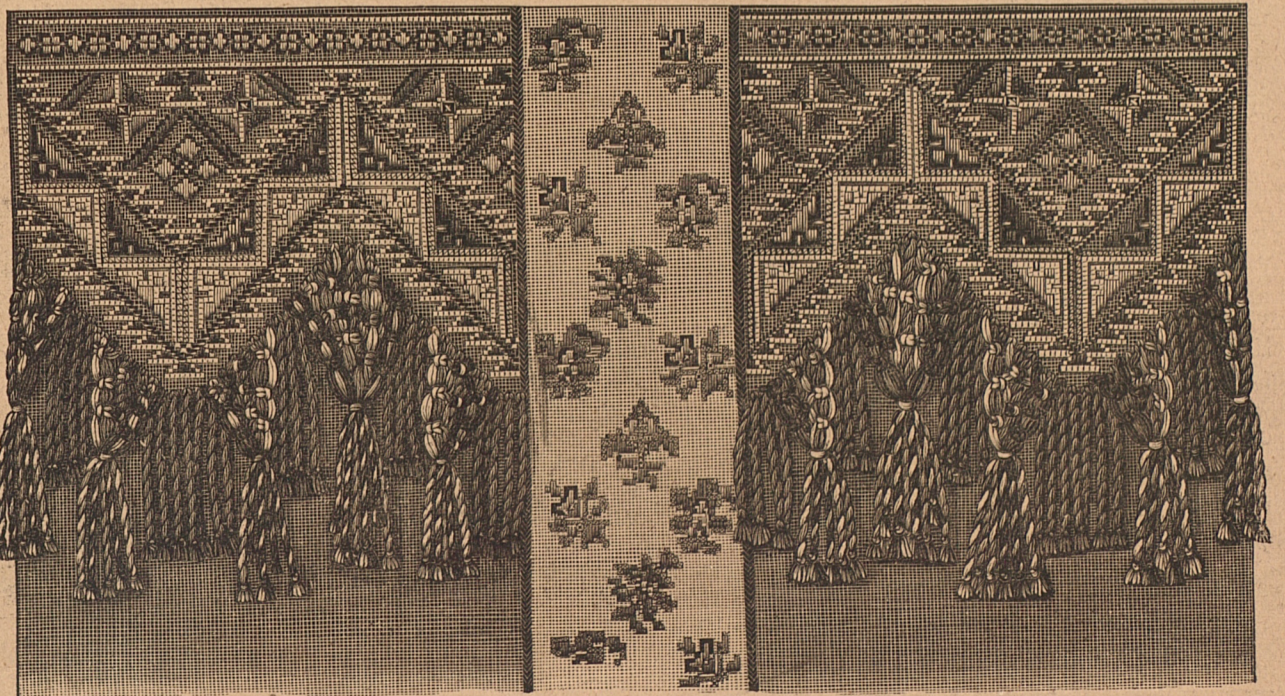
Flach- und Stielstich-Stickerei.

Mustervorzeichnung: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 65 und 66.

Das einfach auszuführende und hübsche, besonders für Bohn- und Herrenzimmer geeignete, mit Daunen gefüllte Kissen hat eine Länge von 52, eine Breite von 36 Cent. Für die Bekleidung der oberen Seite hat man terracotta- und olivfarbene gestickte wollene Jababorten, sowie Goldborten, für die untere Seite terracottafarbene Filzstoff verwendet und das Kissen außerdem mit gehäkelter Schnur, sowie bunten Wollenbällchen ausgestattet. Die mittlere, 20 Cent. breite, terracottafarbene Borte zieren vier große Figuren, sowie kleine Kleinfiguren, welche erstere abwechselnd nach der mit Fig. 65 und 66 des

heutigen Schnittmusterbogens gegebenen Vorzeichnung im Flachstich mit verschiedenfarbiger Hamburger Wolle, sowie für die umrandenden Linien mit schwarzer Wolle im Stielstich zu arbeiten sind; die Kleinfiguren werden veretzt treffend, kleine verschobene Carreaux bildend, mit dunkelblauer, die begrenzenden geraden Reihen mit gleicher Wolle im Flachstich gestickt, doch hat man letztere je 1 1/2 Cent. weit vom Rande entfernt auszuführen. Die Stickerei der schmalen olivfarbenen Borten stellt man nach Abb. Nr. 55, die begrenzenden Reihen, je 1 Cent. weit vom Rande entfernt, gleichfalls im Flachstich her. Nachdem die Streifen aneinander genäht sind, legt man denselben, die Naht deckend, 2 1/2 Cent. breite gemusterte Goldborte auf, befestigt die Bekleidung auf dem Kissen und begrenzt dasselbe mit einer aus terracottafarbener Wolle gehäkelten Schnur, die aus Luftmaschen und einer Reihe fester Kettenmaschen, die Rückseite nach außen gefehlt, besteht; mit gleicher Schnur werden die Ecken des Kissens, Schlingen und Enden bildend, umbunden und hat man an den Ecken derselben, sowie an den Ecken des Kissens je ein buntes Wollenbällchen anzubringen. [66,069]

Nr. 53. Bettgestell mit Gardine für Puppen. Häkelarbeit. (angeschlungen), 13 f. M. um die 9 Luftm., 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., dann 9 Luftm., der vor der 1. der vorigen 3 einzelnen St. befindlichen Luftm. ang., 6 f. M. um die 1. Hälfte der 9 Luftm., 9 Luftm., der mittleren der vorigen 13 f. M. ang., 6 f. M. um die 1. Hälfte der letzten 9 Luftm., 2 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 3 Luftm., auf denselben zurückgehend, die nächste M. übergangen, 2 f. M. in die folgenden 2 M., 1 P., 2 f. M. in die 2. und 1. der vor dem 1. P. befindlichen 2 Luftm., 2mal 6 f. M. um die noch freie Hälfte der nächsten 9 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man beim Beginn jeder Wiederholung statt 2mal, 3mal abwechselnd die betreffenden M. zu häkeln; zuletzt 1 f. R. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour. Für die obere Hälfte macht man einen der Maschenzahl der 2. Tour der 1. Hälfte entsprechend langen Anschlag, schließt denselben mit 1 f. R. zur Rundung und häkelt 1. Tour: Wie die letzte Tour der 1. Hälfte, doch hat man stets um den mittleren Bogen jedes Musterjokes nur 13 f. M. auszuführen und die mittlere derselben der betreffenden Picotfigur der 1. Hälfte anzuschlingen. — 2. Tour: An der anderen Seite der Anschlagmaschen, stets 1 St. in jede M., doch für den sich erweiternden oberen Rand 24mal in regelmäßigen Zwischenräumen statt 1 St., 2 St. in 1 M.; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. — 3. Tour: 4 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., * 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., 9 Luftm., der vor der 1. St. befindlichen Luftm. ang., 12 f. M., deren 4. und 5., 6. und 7., 8. und 9. je durch 1 P. getrennt sind, um die vorigen 9 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man beim Beginn jeder Wiederholung statt 2mal, 3mal abwechselnd die betreffenden M. zu häkeln; zuletzt 1 f. R. in

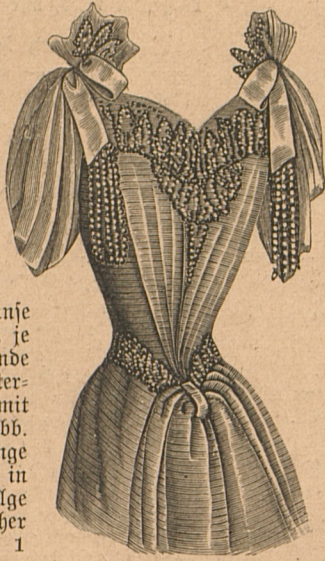


Nr. 57. Fensterdecke. Flach-, Kreuzstich-Stickerei und Knüpfarbeit. (Hierzu Nr. 47—51.)

Nr. 57, 47—51. Fensterdecke.

Flach-, Kreuzstich-Stickerei und Knüpfarbeit.

Dieselbe ist aus zwei je 50 Cent. breiten Teilen von terracottafarbenem und einem 23 Cent. breiten Streifen von hellmoderfarbenen wollenen Savanebas 100 Cent. hoch hergestellt, wie ersichtlich mit Stickerei, sowie eingeknüpfter Franse verziert und mit Woltonfutter versehen. Die Stickerei wird mit verschiedenfarbiger nordischer Wolle im Flach- und Kreuzstich nach der zur Bordüre gegebenen Vorlage Abb. Nr. 47, sowie nach Abb. Nr. 48—51 ausgeführt und sind die Kleinfiguren verest treffend über den ganzen mittleren Streifen zu arbeiten. Die umrandenden Typen hat man im Kreuzstich je über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes, die Fülltypen im Flachstich zu sticken und zwischen einzelnen Figuren, sowie zwischen den dunkelbraunen Zackenreihen Stiche mit japanischem Goldfaden einzunähen; den Ansatz der Streifen bedeu Kreuznähte von dunkelbrauner Wolle. Zur Herstellung der Franse schlingt man dem Fond, je einen Stich vom Außenrande der Zacken entfernt, unterhalb jedes Zäckchens, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 57, etwa 70 Cent. lange dreifache Fäden Wolle in nachstehender Reihenfolge an: 1 F. dkter. (dreifacher Faden dunkelterracotta), 1 F. dkf. und 1 F. hellter. zusammen, 1 F. dkter.,

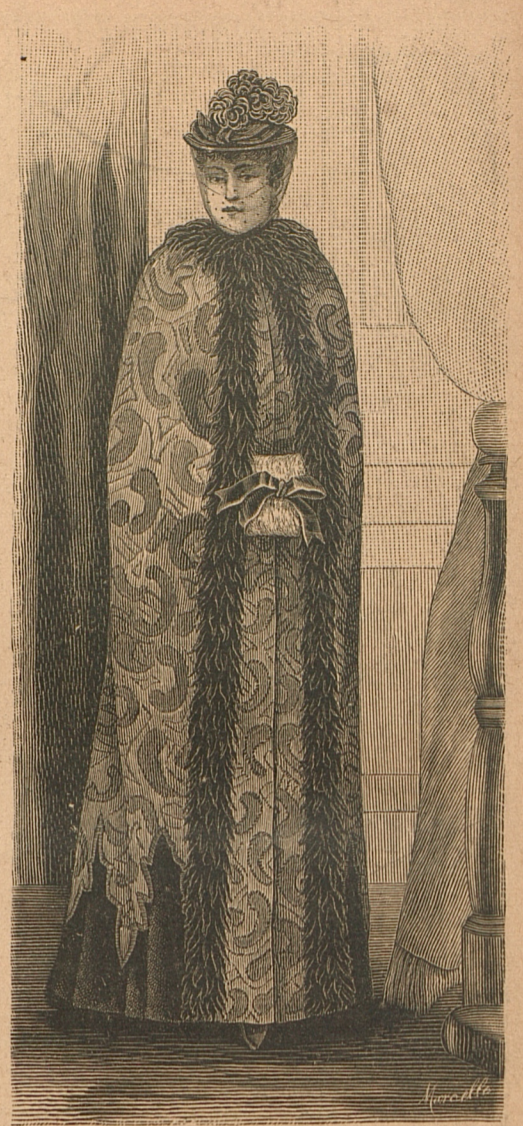


Nr. 58. Rückansicht zu Nr. 63.



Nr. 59. Mantel aus Tuch mit Applikation und Federnbesatz. Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.

1 F. dkf. bronze und 1 F. dkf. blaugrün zusammen, 1 F. dkter., 1 F. dkf. blaugrün, dann an dem nächsten Zäckchen, von rechts nach links, dicht nebeneinander 6 F. dkter., rechts daneben 1 F. hellbronze, an dem folgenden Zäckchen 1 F. dkter., hierauf nach entsprechendem Zwischenraum in schräger Richtung dicht nebeneinander 1 F. dkf. bronze, 1 F. hellblaugrün, 2 F. dkter., 1 F. dkf. blaugrün und 1 F. hellter., an dem folgenden Zäckchen 1 F. dkter. und nach entsprechendem Zwischenraum in gerader Richtung dicht nebeneinander 1 F. dkf. blaugrün, 2 F. dkter., 1 F. dkf. blaugrün, sowie unter den blaugrünen Fäden noch je 2 F. dkter.; die aufwärts gehende Fadenreihe ist in zurückgehender Reihenfolge, die nächste abwärts gehende genau wie die erste anzuschlingen. Hierauf dreht man für die Hälfte einer Knotenfigur sämtliche Enden der ersten beiden dkter. Knüpfäden schurartig zusammen, knüpft 2mal mit den nächsten 6 dreif. Knüpfenden 1 Doppelpnoten (die mittleren zwei als Einlage, die zu beiden Seiten befindlichen Enden zum Knüpfen verwendend) und führt unterhalb derselben noch 2mal veresttreffend gleiche Knoten aus, umbindet hierauf sämtliche Enden (einschließlich der Schnur) mit einem Faden Wolle und dreht je 4 der dreifachen Enden schurartig zusammen. Mit Berücksichtigung der Abb. dreht man nun stets die nebeneinander befindlichen dkter. Enden in 18 Cent. lange Schnüre und knüpft mit den folgenden Enden eine Doppelpnotenfigur, wobei die Knoten nach Erfordernis öfter zu wiederholen sind. [66.027]



Nr. 60. Mantel aus Lamastoff und Sammet. (Hierzu Nr. 23.) Schnitt und Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII. Fig. 49—52.



Nr. 61. Morgenkleid aus Damast und Crêpe. Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugsquellen.

Kostüme und Konfektions.
 Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 35, 43, 59, 61.
 Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 45.
 Mlle. de la Torchère, 120 rue de Rennes: Abb. 46.
 Berlin: Robe-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 22, 23, 38, 39, 41, 44, 60.
 F. A. Heese, Leipzigerstr. 87: Abb. 40, 42.
 Donnitt u. Littauer, Behrenstr. 26a: Abb. 25, 58, 62, 63.
Hut, Fichuragen, Muffs ic.
 Berlin: S. Fering, Mohrenstr. 15: Abb. 1.
 F. Michaelis, Leipzigerstr. 31: Abb. 26, 27.
 R. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 28, 29, 31.
 C. A. Herpich Söhne, Königsstr. 20: Abb. 30.
Handschuhe.
 Berlin: C. Scheil, Leipzigerstr. 6: Abb. 17—21.
Staubgarderobe.
 Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 33.
 Berlin: A. Müller, Leipzigerstr. 92: Abb. 32, 34, 37.
 F. Baer u. Küter, Französischestr. 33a: Abb. 36.
Handarbeiten.
 Paris: Mr. Marqueton, 8 rue Tronchet: Abb. 2, 3.
 Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 5, 33.
 Berlin: F. Lehner u. Sohn, Werberischer Markt 10: Abb. 4, 6—10, 47—51, 57.
 C. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 55, 56.
 Hamburg: Fr. S. Stabe, Schröderstr. 7: Abb. 24.



Nr. 62. Gesellschaftskleid aus gestreiftem Seidenstoff mit Bandgarnitur. (Hierzu Nr. 25.) Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 63. Ballkleid aus Bengaline. (Hierzu Nr. 58.) Beschr.: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 22, 23, 26, 32—34, 36—39, 41, 44, 46, 60, die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 3 und 56.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Redigiert unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von V. G. Teubner in Leipzig.